

Sarah J. Maas: "A Court of Splintered Harmony"

## Feen kennen keinen Anstand

Von Miriam Zeh

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 29.10.2026

**BookTok steht Kopf: Sarah J. Maas setzt ihre Romantasy-Reihe "A Court of Thorns and Roses" (ACOTAR) fort. Doch so neu der Hype, so alt die Motive. Schon im Mittelalter erzählten Feengeschichten von weiblichem Begehren und verbotener Liebe.**

Für eine Rückkehr ins Feenreich standen Leserinnen in der Nacht vom 27. Oktober vor Buchhandlungen Schlange, und zwar von Auckland und Austin über Modena bis Mannheim. Die Romantasy-Reihen von Sarah J. Maas bevölkern Fae, unsterbliche magische Wesen mit spitzen Ohren und von übermenschlicher Schönheit. Mehr als 75 Millionen Bücher hat die US-Autorin weltweit verkauft. Und gerade ist der sechste Band ihrer erfolgreichsten Serie "A Court of Thorns and Roses" (kurz ACOTAR) erschienen, in deutscher Übersetzung "Das Reich der sieben Höfe".

Aus diesem Anlass luden Buchhandlungen auf der ganzen Welt zu Mitternachtsverkäufen und Kostümwettbewerben. Wochenlang hatten Fans auf TikTok und Instagram bereits spekuliert, worum es im neuen Band gehen könnte. Jetzt endlich wissen sie: In "A Court of Splintered Harmony" muss Hauptfigur Feyre in ihrer Doppelrolle als Mutter und Herrscherin ankommen. Geboren als Mensch, regiert sie als Fae an der Seite ihres Seelengefährten mittlerweile den Hof der Nacht. Doch selbst überirdisch schöne Feenwesen sind vor Milchflecken und wunden Brustwarzen nach dem Stillen offenbar nicht gefeit.

Sarah J. Maas

### A Court of Splintered Harmony

Aus dem amerikanischen Englisch von Franca Fritz und Heinrich Koop

dtv, München

480 Seiten

30 Euro

### Erfolgsrezept: Krieg, Sex und Liebe

Neben der Bedrohung durch Todesgott Koschei, dem sich die Reiche der Menschen und der Fae erneut gemeinsam entgegenstellen müssen, sind bei Maas immer auch Liebesgeschichten zentral. Im neuen Band kämpft der geflügelte Meisterspion und Schattensänger Azriel um Feyres Schwester Elain. Dass sie schicksalhaft eigentlich für einen anderen bestimmt ist, macht diese Liebe nur umso dramatischer – und leidenschaftlicher. Denn auch Erotik gehört zur Rezeptur der Reihe.

Die Mischung aus Romance und Fantasy, in Wort- und Genre-Neuschöpfung: Romantasy, gilt als Erfolgsgeheimnis von ACOTAR. Waren Liebesgeschichten in populären

Fantasyromanen wie J. R. R. Tolkiens "Der Herr der Ringe" allenfalls nebensächlich, stehen sie bei Romantasy gleichberechtigt neben dem Kriegsgeschehen. Und: Sie werden ausdrücklich aus der Perspektive von Frauen erzählt, wobei ihre Lust, Emanzipation und Selbstermächtigung in den Vordergrund rücken.

### **Feengeschichten seit dem 12. Jahrhundert**

So neu Romantasy allerdings als Marketing-Begriff sein mag, so alt sind die Figuren und Motive, die sogenannten Tropes, der aktuellen Bestseller. Schon im 12. Jahrhundert gab es höfische Literatur mit schönen Feen und magischen Liebhabern. Bei Marie de France, der ersten namentlich bekannten Autorin der französischen Literatur, hält etwa ein alter, eifersüchtiger Ehemann seine junge Frau im Turm gefangen. Sie sehnt sich nach einem Liebhaber, der sie aus ihrem Elend erlöst. Und tatsächlich fliegt eines Tages ein Habicht durch ihr Fenster, verwandelt sich in einen schönen Ritter und gesteht ihr seine Liebe.

Bei Sarah J. Maas folgt Feyres Geschichte einem ähnlichen Skript. Rhysand, ebenfalls ein Gestaltwandler, hilft ihr, sich aus der Beziehung mit dem kontrollsüchtigen Tamlin zu befreien, der sie in seinem Haus eingesperrt hat.

### **Damals Ritter, heute Shadow Daddies**

Auch waren schon die mittelalterlichen Feenerzählungen erotisch aufgeladen. Sie eröffneten einen Fantasieraum, in dem Frauen ihre Sehnsüchte ausleben konnten, gerade weil die Wirklichkeit ihnen diese Freiheit verwehrt.

Sarah J. Maas greift in ihrer Romantasy also auf ein jahrhundertealtes Erzählmuster zurück: In einer magischen Welt kann sich Liebe über Standesgrenzen hinwegsetzen, können die Flucht aus einer unglücklichen Beziehung und ein selbstbestimmtes Leben gelingen. Dass diese (sexuelle) Freiheit aber ausgerechnet an der Seite eines mächtigen, oft schicksalhaft vorbestimmten Liebhabers wartet, gehört ebenfalls zu den erstaunlich beständigen Fantasien dieser Literatur. Nur dass die mittelalterlichen Ritter heute zu muskelbepackten, hypermaskulinen Shadow Daddies geworden sind.